

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, sechster Nachtrag.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Pettzelle oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 251.

Sonntag, den 26. Oktober 1907.

14. Jahrg.

Hierzu 2 Beilagen u. „Die Neue Welt“.

Der Lübecker Senat.

III.

Die Bürgerschaft hatte es gar nicht einmal für nötig gehalten, sich zu dem „Propositionsbekret“ des Senats vom 28. September 1816 zu äußern. Erst nachdem der Senat in einem energischen Schreiben vom 9. Dezember 1818 auf eine baldige Entscheidung in der Verfassungsfrage drang, erfolgte endlich am 31. März 1819 eine Erklärung der Bürgerschaft, welche es, ohne auch nur im geringsten auf das „Propositionsbekret“ des Senats näher einzugehen für nötig fand, mit dürren Worten jede Reform des Repräsentationsystems zu verwerfen, weil „die bestehende Kollegialverfassung sich bisher vollaus bewährt habe und ihre Abschaffung infolge der dadurch bedingten Verzichtleistung auf mehrere Gerechtigkeiten nur Unzufriedenheit erwecken würde.“ Im übrigen sei eine Zeit des Niedergangs im Handel und Wandel, wo „die Sorge eines jeden nur auf sich selbst und seine Erhaltung zurückgedrängt wird“, wenig geeignet, „auf Gemeinnutzen und öffentliche Tätigkeit“ zu bestehen. Trotz alledem richtete die Bürgerschaft an den Senat das Ersuchen um Niederlegung einer „gemeinsamen Kommission behufs Revision der bürgerlichen Verfassung auf der bisherigen Grundlage zur Beseitigung der durch den Zeitlauf herbeigeführten Mängel.“

Um die Verfassungsreform nicht verjähren zu lassen, gab der Senat nach. Drei Senatoren und elf Kollegialvertreter traten erneut als Kommission in Verhandlungen ein. Es handelte sich hauptsächlich um die Errichtung eines Kollegiums der bisher noch nicht repräsentationsfähigen Landleute. Nebenbei wollte man dann auch noch den Versuch machen, einige der kleineren Kollegien in etwas durch Zuweisungen von Mitgliedern größerer Kollegien zu verstärken. Erreicht wurde weder das eine noch das andere. Die Kommission kam in ihren Verhandlungen nicht vom Fleck und schloß im Jahre 1823 sanft und ruhig ein.

Das Junftbürgertum hatte über den, liberalen Ideen huldigenden Senat gesiegt und dieser war in seiner Ohnmacht gezwungen, seine Pläne einstweilen zurückzustellen. Das dauerte noch eine geraume Zeit. Dann aber, am Ende der dreißiger Jahre, kam der Stein erneut ins Rollen. Diesesmal war es die wirtschafts-politische Entwicklung in Deutschland selbst, die Lübeck zwang, energischer wie bisher das alte Gerümpel der Junftverfassungen über Bord zu werfen, dem Handel und Verkehr freien Eingang zu verschaffen. Den Anstoß gab das 14 Mitglieder starke Kollegium der Stockholmfahrer, indem es am 17. August 1842 durch seinen Altermann Voss bei der Bürgerschaft den Antrag stellen ließ, „die abermalige Prüfung einer Verfassungsreform“ durch eine gemeinsame Kommission zu veranlassen. Die Bürgerschaft entschied sich am 25. November dahin, eine fünfzehngliedrige Kommission, bestehend aus je einem Kollegialvertreter und vier aus der gesamten Bürgerschaft gewählte Delegierte, zu ernennen.

Es würde zu weit führen, hier den umfangreichen, sich lange Zeit hingehenden Arbeiten der Kommission näherzutreten. Interessant ist aber dasjenige, was die Kommission in ihrem Bericht an die Bürgerschaft im Mai 1844 über die 1816 vom Senat selbst beantragte Aufhebung des Selbstergänzungsrechts des Senats sagte. Es heißt daselbst wörtlich:

„Die Kommission sieht es für sehr problematisch an, ob überhaupt von einer Konkurrenz der Bürgerschaft bei der Ratwahl ein erheblicher Nutzen für das Gemeinwesen zu erwarten sei. Bei einer jeden Wahl kommt es zunächst auf das augenblickliche Bedürfnis des Rathauses an. Es kann gar mancher sich zum Ratmann qualifizieren und seine Wahl dennoch für jetzt besser ausgefallen werden, weil gewisse Eigenschaften, Fähigkeiten und Talente ihm abgehen und bei einem Andern gefunden werden, auf welche gerade jetzt vorzüglich Rücksicht zu nehmen ist. Aber ein solches Bedürfnis kann aber nur der Senat urteilen.“

Ferner hat auch der Senat selbst schon die dringendste Veranlassung, aus den wahlfähigen Bürgern immer den fähigsten und tüchtigsten und, insofern beides vereinbar, auch einen solchen zu wählen, der sich eines besonderen Vertrauens in der Bürgerschaft erfreut. Dies erfordert sein eigenes Interesse, da ihm nur mit vorzüglich fähigen Männern gedient sein kann, welche zugleich das Vertrauen der Bürger besitzen. Um nun aber solche zu ermitteln, scheint es in der Tat einer Konkurrenz der Bürgerschaft nicht zu bedürfen, zumal die Zahl der möglichen Wahlkandidaten ohnehin selten sehr groß ist und in der Regel schon die allgemeine Stimme den Kreis derjenigen im Voraus bezeichnet, auf welche die Wahl wohl fallen könnte. Ein besonderer realer Nutzen dürfte sich demnach von einer Teilnahme der Bürgerschaft an der Wahl kaum erwarten lassen. Auch werden manche sonst von der Selbstergän-

zung etwa zu besorgenden Nachteile durch die bestehenden sichernden Vorschriften hinsichtlich des Wahlmodus und der Wahlbeschränkungen möglichst beseitigt.

Glaubt man dagegen in der Wahlkonkurrenz der Bürgerschaft ein Mittel zu erblicken, das Vertrauen zu der höchsten Staatsbehörde noch mehr zu erhöhen und zu befestigen, so dürfte nicht dabei stehen zu bleiben sein, der Bürgerschaft bloß eine Teilnahme an der Vorwahl, oder an dem Vorschlage zur Wahl, einzuräumen, sondern man würde sie dann auch an der endlichen Wahl selbst auf geeignete Weise teilnehmen lassen müssen. Nur auf diese Weise würde einer jeden einzelnen Wahl der Charakter und Ausdruck des Gesamtwillens von Rat und Bürgerschaft verliehen werden, und der Neuwahlte auch wirklich als von beiden Staatskörpern gewählt betrachtet werden können.

Diese Ansicht liegt den jüngsten desfalls in Bremen gemachten Vorschlägen zu Grunde, über die jedoch von den dortigen Staatskörpern noch nicht entschieden ist und welche natürlich hier nur in ganz allgemeinen Umrissen mitgeteilt werden können. In Bremen besteht nämlich dasjenige, was hier im Jahre 1816 bloß propoziert ist, schon seit eben diesem Jahre in wirklicher Ausübung. Nichtsdestoweniger hat eine später (von 1831 bis 1837) niedergesetzt gewesene Verfassungs-Revisions-Kommission dies nicht ausreichend befunden und sich vielmehr zu folgendem Gesetzentwurfe vereinigt:

Wenn der Fall einer Ratwahl eintritt, so sollen ebenso viele Bürger als Ratmitglieder an der Wahl teilnehmen und nach einer gewissen näher bezeichneten Weise auszuwählen werden. Von den hiernächst zusammenzutretenden Ratmitgliedern und Wahlbürgern sollen 24 Personen, von denen je 12 den beiden Staatskörpern angehören, ausgelost und in 3 Sektionen, jede aus 4 Ratmitgliedern und 4 Bürgern bestehend, verteilt werden. Jede dieser Sektionen hat für sich und von den übrigen abgefordert, einen Wahlkandidaten in Vorschlag zu bringen. Trifft der Vorschlag aller drei Sektionen die nämliche Person, so ist damit die Wahl vollzogen. Werden dagegen von den Sektionen zwei oder drei verschiedene Individuen in Vorschlag gebracht, so wählt aus diesen die Gesamtheit der übrigen Ratmitglieder und Wahlbürger, welche nicht den Sektionen angehört haben, nach Stimmenmehrheit.

Die Kommission vertritt es zum eigenen Ermeßen der Bürgerschaft, welcher Gebrauch von dieser Mitteilung zu machen sei.“

Einen unmittelbaren praktischen Erfolg zeitigten die Arbeiten der Kommission weder in der Revision der Kollegialverfassung noch in der Beseitigung des Selbstergänzungsrechts des Senats. Die Bürgerschaft verhielt sich zunächst den beiden von der Kommission ihrem Bericht beigelegten Entwürfen gegenüber ablehnend. Am 6. April 1846 — also wiederum zwei Jahre später — hielten die beiden Sektionen — die Kommission hatte sich nämlich gleich nach ihrem Zusammenritt in zwei getrennt verhandelnde Sektionen geteilt — eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher man sich für die Vorschläge der ersten Sektion entschied und diesen Beschluß auch sofort dem Senat zur Entscheidung übermittelte. Von einer Neuordnung der Ratwahl ist weder in dem ersten noch im zweiten Entwurf mit einem Worte die Rede. Der Senat gab in einem „Propositionsbekret“ vom 8. August 1846 seine Meinung dahin kund, daß anstelle des bisherigen persönlichen Stimmrechts der Bürger ein durch selbstgewählte Vertreter auszuübendes Stimmrecht zu erlangen sei; die Vertreter wählen selbst aber nach „gewerblichen Ständen“ zu erfolgen hätten, weil, wie der Senat sagte, „dieser Maßstab für das größere oder geringere Gewicht der Stimmen des einzelnen Bürgers sowohl geschichtlich gerechtfertigt sei, als auch durch die Sicherheit und Einfachheit in der Anwendung sich empfehle, während jeder andere Maßstab, insbesondere der des Vermögens, des Einkommens oder gar des Steuerzuges, zu unliebamen Erörterungen führen und ständigen Schoenkungen unterworfen sein würde.“

Die Bürgerschaft entschied sich in einer an den Senat unterm 2. Oktober 1846 gerichteten Erklärung für das vom Senat befürwortete Repräsentationssystem auf ständischer Grundlage. Damit war aber noch lange nicht die Frage erledigt. Kommissionsberatungen fanden noch wiederholt statt und würden wohl heute noch im Tempo junftbürgerlicher Politik stattfinden, wenn nicht mit einem Schlage die in vielen Orten Deutschlands mit Beginn des Jahres 1848 eingetretenen revolutionären Ereignisse auch in junftbürgerlichen, schwülen und dumpfen Lübeck einen erfrischenden Luftzug gebracht hätten. In Lübeck fand am 11. März ein bald unterdrückter Volksaufstand statt. Dieser bot dem Senat die günstigste Gelegenheit, von neuem mit seinen Reformvorschlägen vor das Junftbürgertum hinzutreten und einen Verfassungs-Entwurf vorzulegen. Nach diesem sollte der Senat, wie bisher, aus 20 Personen, die auf Lebenszeit gewählt werden, zusammengesetzt sein. Das Selbstergänzungsrecht des Senats sollte aufgehoben, die Wahl der Senatoren selbst in

drei Wahlkammern, die aus Senatoren und bürgerlichen Vertretern zusammengesetzt sind, stattfinden. Wählbar soll jeder unbescholtene dreißig Jahre alte Bürger sein. Nahe Verwandte sowie Handelsgesellschafter sollten nicht gleichzeitig dem Senate angehören. Den Vorsitz im Senat sollten zwei Bürgermeister, aber nicht mehr lebenslanglich, sondern nur zwei Jahre lang führen. Sie sollten dann durch die Senatoren aus ihrer Mitte neu gewählt werden. Der eine der Bürgermeister soll die Senatsverhandlungen, der andere das Obergericht leiten. Dem Senat soll die Leitung des gesamten Staatswesens zustehen, er ist aber für bestimmte Angelegenheiten, namentlich in bezug auf Änderung der Gesetze, Feststellung der Staats-Einnahmen und Ausgaben sowie bei Genehmigung auswärtiger Verträge an die Bürgerschaft gebunden.

Die nach Ständen zu wählende Bürgerschaft soll 120 Mitglieder zählen und folgendermaßen zusammengesetzt sein:

1. Stand: Gelehrte	12
2. „ Kaufleute	48
3. „ Krämer	12
4. „ Gewerbetreibende	32
5. „ Landleute	16
zusammen 120	

Von diesen auf acht Jahre gewählten Bürgerschaftsmitgliedern sollte alle zwei Jahre der vierte Teil turnusmäßig ausscheiden und durch neu zu wählende ersetzt werden.

Alle an die Bürgerschaft gelangenden Anträge will der Senat erst mit einem auf zwei Jahre von der Bürgerschaft gewählten Kollegialen Ausschuss verhandeln. Dieser, der „Bürgerausschuss“, sollte auch über Gegenstände geringerer Bedeutung selbständig verhandeln und beschließen können und auch dem Senat die Vorschlagslisten bürgerlicher Deputierter bei den verschiedenen Staatsverwaltungen überreichen. Das Recht, Anträge an den Senat zu stellen, sollte sowohl der Bürgerschaft als auch dem Bürgerausschuss eingeräumt werden. Auch sollte im Falle beharrlicher Meinungsverschiedenheit zwischen Senat und Bürgerschaft eine aus je 7 Mitgliedern beider Körperschaften bestehende „Entscheidungskommission“ eingesetzt werden.

Dieser Verfassungsentwurf wurde von den 11 Kollegien mit der Abänderung, daß sowohl die Kaufleute als auch die Handwerker, statt wie oben 48 bzw. 32, je 40 Vertreter in die Bürgerschaft entsenden konnten, am 8. April 1848 angenommen.

Da aber immer mehr die Forderung des allgemeinen Wahlrechts laut wurde, mußte der Senat in der am 2. Juni zum erstenmale zusammengetretenen Bürgerschaft den Antrag auf Beseitigung der Ständewahlen und Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts stellen. Das Geschrei der Junfter verhallte im Meinungskampf der liberalen Geister. Am 9. Oktober 1848 wurde in der Reformierten Kirche die noch heute in ihren Grundzügen bestehende Staatsverfassung geboren.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Blockkanzler gegen die Sozialpolitik.

Fürst Bülow empfing in Altona eine Abordnung der christlich-nationalen Arbeiter, die ihm die Beschlüsse ihres Kongresses vortrug. Der Blockkanzler antwortete in einer langen Rede, die ihrem Inhalte nach noch nichts sagender war, als die Kongress-Begrüßungsrede Bethmann-Hollwegs. Wie sich in dem Kopfe unseres agrarischen Reichskanzlers die Fortführung der Sozialpolitik darstellt, zeigen folgende Sätze aus seiner Rede: „Seien Sie versichert meine Herren, daß die Sozialpolitik nach dem Willen unseres Kaisers fortgeführt werden wird. Wenn der Fortschritt auf manchen Gebieten sich nicht so rasch vollzieht, wie Sie ihn wünschen, so wollen Sie dabei im Auge behalten, daß die Reichsverwaltung die Interessen aller Stände wahrzunehmen hat und daß eine gesunde und kräftige Sozialpolitik von der gesamten Volksauffassung getragen sein muß. Nichts aber wird das soziale Verständnis der gesamten Nation mehr fördern, als wenn die deutsche Arbeiterklasse sich in immer weiterem Umfange auf den nationalen Boden stellt. Dadurch bekennt sie sich zu einer Solidarität mit den anderen Ständen, die auf der anderen Seite nicht unerwidert bleiben kann, und die Freudigkeit stärkt zu weiterem Fortschreiten auf sozialem Boden. Und so wird die deutsche Arbeiterklasse frei von einseitigen oder übertriebener

Leo Leibholz & Co.

Lübeck.

Holstenstraße 25/33.

Eine bedeutungsvolle Woche

für das

kaufende Publikum.

Letztes Angebot!

Letztes Angebot!

Wir gewähren diese Woche bis einschl. **Sonntag, d. 27. Oktober**, auf alle Waren in allen Abteilungen, ausgenommen einzelne Markenartikel

trotz der bisherigen enorm billigen Preise einen Propaganda-Rabatt von 20%.

Enorme Warenposten neu eingetroffen!

Damen-Konfektion

Ein großer Posten
Kostüm-Röcke 360 Mk.
elegant verarbeitet in modernster
Fantasieschönheit, stark verarbeitet . . . 4⁵⁰ abzügl.
20 Proz.

Ein großer Posten
Kostüm-Röcke 520 Mk.
neueste Stoffe in engl. Geschmack,
gehörl. Qualität, modern. Schnitt . . . 6⁵⁰ abzügl.
20 Proz.

Ein großer Posten
Kostüm-Röcke 760 Mk.
in schwarz und hochleganter mod.
Fantasieschönheit, neueste Dessins,
stark vornehmlich gearbeitet . . . 9⁵⁰ abzügl.
20 Proz.

Ein großer Posten
Kostüm-Röcke 1000 Mk.
aus schwarz Satin, Covercoat,
Cheviot und hoch moderner Fantasy-
schönheit, elegant gearbeitet . . . 12⁵⁰ abzügl.
20 Proz.

Ein großer Posten
Woll-Blusen 380 Mk.
neueste Fassons, aus gut gestrich.
und kariert. Fantasieschönheit . . . 4⁷⁵ abzügl.
20 Proz.

Ein großer Posten
Woll-Blusen 480 Mk.
aus rein moderner Fantasieschönheit,
stark garniert . . . 6⁰⁰ abzügl.
20 Proz.

Teppiche

Grosse Posten
Perser, imitiert, ca. 130x130, zweifach . . . 540 Mk.
6.75 abzügl. 20 Proz.

Perser, imitiert, ca. 170x230, zweifach . . . 800 Mk.
10.00 abzügl. 20 Proz.

Axminster-Teppiche, ca. 130x130 . . . 680 Mk.
8.50 abzügl. 20 Proz.

Axminster-Teppiche, ca. 170x230 . . . 1160 Mk.
11.50 abzügl. 20 Proz.

**Perser Vorleger, imitiert, zwei-
schichtig** . . . 56 Pfg.
85 Pl. abzügl. 20 Proz. 76 Pl., 70 Pl. abzügl. 20 Proz.

Axminster-Vorleger . . . 76 Pfg.
1.10 abzügl. 20 Proz. 98 Pl., 95 Pl. abzügl. 20 Proz.

Linoleum-Teppiche ohne Kante (130x230) . . . 385 Mk.
4.90 abzügl. 20 Proz.

Läuferstoffe ca. 60 cm breit . . . 36 Pfg.
Meter 45 Pl. abzügl. 20 Proz.

Schuhwaren

Ein grosser Posten
Herren-Boxcalf-Stiefel 580 Mk.
in Schnür, Zug und Schnallen . . . 7²⁵ abzügl.
20 Proz.

Ein grosser Posten
Damen-Chevreaux-Stiefel 700 Mk.
vorzügliche Ausführung mit englisch
Absätzen . . . 8⁷⁵ abzügl.
20 Proz.

Ein grosser Posten
Damen-Crom-Box-Stiefel 540 Mk.
tadellose Passform, moderne Fassons
Paar . . . 6⁷⁵ abzügl.
20 Proz.

Unsere Spezialmarke:
Herren-Stiefel Original Goodyear Welt
erstkl. Fabrikat in allen denkbaren
Lederarten, nach Lack . . . 16⁵⁰ abzügl.
20 Proz.

Ein grosser Posten
Damen-Chevreaux-Stiefel 1320 Mk.
Original Goodyear Welt, braun u.
schwarz m. ganz hoch. Schnitt, auch
m. Lackbes., letzte Neuheit . . . 16⁵⁰ abzügl.
20 Proz.

Baumwollwaren

Grosse Posten
Bett-Damast u. Satins 140 cm breit
prima mercantile Ware Meter 1.25 abzügl. 20 Proz. 100 Mk.

Schürzen-Blaudruck 47 Pfg.
Meter 58 Pfg. abzügl. 20 Proz.

Parchend für Nachtjacken 31 Pfg.
Meter 38 Pfg., abzüglich 20 Proz.

Kinder-Schotten Ia. waschechte Qualität 42 Pfg.
Meter 52 Pfg., abzüglich 20 Proz.

Bett-Inletts für Unterbetten, prima Satin 140 Mk.
Meter 1.75 Mk., abzüglich 20 Proz.

Bett-Cöper für Oberbett, 140 cm breit
garant. echt rot u. federleicht
Meter 1.60 Mk., abzüglich 20 Proz. 128 Mk.

Halbleinen für Betttücher, 140 cm breit 100 Mk.
Meter 1.25 Mk., abzüglich 20 Proz.

Rein Leinen für Betttücher, 140 cm breit 124 Mk.
Meter 1.55 Mk., abzüglich 20 Proz.

Herren-Konfektion

Ein grosser Posten
Herren-Beinkleider 540 Mk.
gute haltbare Kammgarn- u. Buckskin-
stoffe, bedeutend unter Preis . . . 6⁷⁵ abzügl.
20 Proz.

Ein grosser Posten
Wetter-Pelerinen 700 Mk.
aus modernen imprägnierten Loden-
stoffen . . . 8⁷⁵ abzügl.
20 Proz.

Ein grosser Posten
Herren-Winter-Joppen 680 Mk.
vorzüglich schwere Loden-Qualität, In-
terimsfason . . . 8⁵⁰ abzügl.
20 Proz.

Damen-Wäsche

Ein grosser Posten
Damen-Hemden 100 Mk.
Achselschluss mit Trimmingspitze . . . 1²⁵ abzügl.
20 Proz.

Ein grosser Posten
Damen-Hemden 225 Mk.
Achselschluss, leichter Stoff, echte
Madeira-Handstickerei-Passe . . . 2⁸⁰ abzüglich
20 Proz.

Ein grosser Posten
Damen-Hemden 230 Mk.
Achselschluss, Stickerei, Einsatz und
Spitze 2mal Bändchen . . . 2⁸⁵ abzügl.
20 Proz.

Ein grosser Posten
Damen-Hemden 230 Mk.
Achselschluss, echte Madeira-Hand-
stickerei, sehr preisw. Qualität . . . 2⁸⁵ abzügl.
20 Proz.

Gardinen

Ca. 15 000 Meter
Engl. Tüll-Gardinen 25 Pfg.
weiss und crème in den neuesten Mustern und
Zeichnungen . . . Meter 75 68 52 42

Ca. 1000 Fenster
Engl. Tüll-Gardinen 185 Mk.
abgepasst weiss und crème
Fenster 2 Flügel 6.75 5.25 3.30 2.65

Ein grosser Posten
Erbstül-Bettdecken 950 Mk.
mit moderner Bandapplikation über 2 Betten
14.50 12.50 11.75

Im Erfrischungsraum 1 Tasse Kaffee mit Gebäck 15 Pfg.

Schlenninger

Total-Ausverkauf

fertiger Herren-u. Knaben-Garderob.

wegen gänzlicher

Auflösung

meines Lübecker Geschäfts.

Zum Ausverkauf gelangen: Herren-Paletots, Anzüge, Rodenjoppen, Socken, Westen, Knaben-Anzüge, Arbeiter-Garderoben etc. bis

50 % heruntergesetzt 50 %

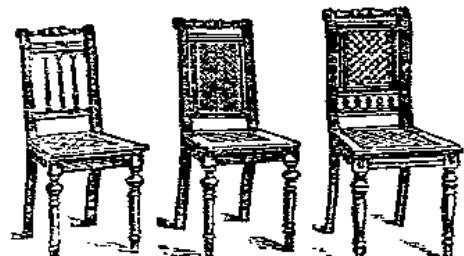
Nie wiederkehrende Gelegenheit.

Kaufhaus Vulkan Leopold Paul **24 Breitestr. 24**

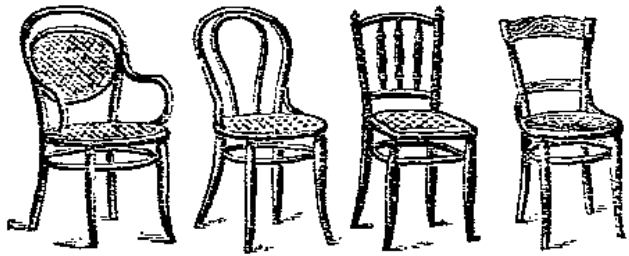
Das gesamte Geschäfts-Inventar wird spottbillig verkauft. Der Laden ist billig zu vermieten.



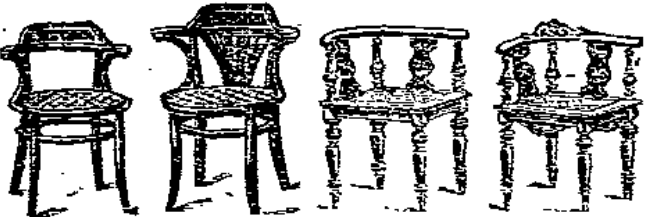
2.90 Mt. 3.80 Mt. 4-4.50 Mt.



4.75-5 Mt. 5-6 Mt. 6-7 Mt.



11-12 Mt. 4.50 bis 5 Mt.



12-14 Mt. 14-16 Mt. 18-20 Mt. 22-25 Mt.

Kochs

Möbelhäuser
Marlesgrube 45, 40 und 11.

liefern alle Sorten
Wohn-, St- u. Herren-Zimmer-
Stühle, sowie Wienerstühle für
Gastwirtschaften, Hotels und
Pensionats und Schreibstühle
zu bestehenden billigen Preisen.
Hauptgeschäftshaus für vorteil-
haften Möbeleinkauf: Marles-
grube 45.

Fordern Sie **Möbel-Hauptkatalog**
mit Abbildungen und Preisen, welcher frei zugesandt wird.

J. Blume & Co.

Gegründet 1842.

Hamburg

Gegründet 1842.

Nur Neuer Steinweg Nr. 1, Ecke Grossneumarkt.

Täglicher Versand nach dem In- u. Auslande.

Garantiert echt englisch-lederne und Manchester-Artikel als:
Gereifte und Sammet-Manchester-Hosen.
Gereifte und Sammet-Manchester-Westen.
Dunkle Englisch-Lederhosen.
Gestreifte Englisch-Lederhosen.
Weisse Englisch-Lederhosen.

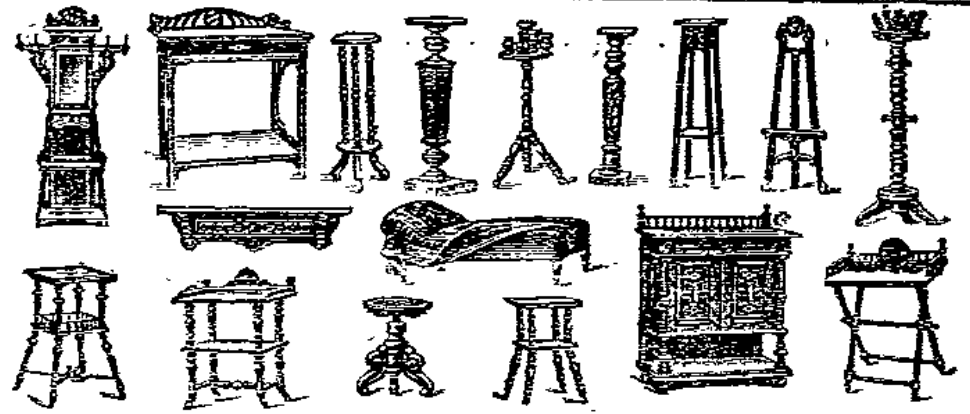
Prima Isländer Jacken

rauhe und glatte, nur frische diesjährige Ware.



Polier-Jacken
Maurer-Jacken
Hamburger Maurer-Blusen
Gestrelte und weisse Hemden
Hüte mit 13 cm breitem Rand
Schmiegenstöcke mit doppelter Schmiege.

Muster und Preisliste gratis.



Drechsler- und Luxusmöbel, besonders auch als Geschenkartikel für den
Geburtstags-, Hochzeits- und Weihnachtstisch geeignet, sowie Flargar-
den, Serviertische, Anrichten, Chaiselongues für Herren, St- und Schlaf-
zimmer, alles in bekannt großer Auswahl und allen Holzarten zu billigen
Preisen in

H. E. Kochs Möbelhäuser, Lübeck,
Marlesgrube 45, 40 und 11.

Hauptgeschäftshaus für vorteilhaften Möbeleinkauf mit Kontor und
Werkstätten Marlesgrube 45.
Fordern Sie Möbel-Hauptkatalog mit Abbildungen und Preisen, welcher frei
zugesandt wird.

Beerdigungs-Institut „Zur Ruhe“

Fernsprecher 816. — F. Barby. — Huxstrasse 117.

Üebernahme ganzer Beerdigungen.

Großes Lager in Särgen, Grabhöfen, Kränzen, Metall-, Perl- und Blattkränzen.
Einkleidungen jeder Art. Billigste Preise.

Bei dem jetzigen
hohen Stand der
Naturbutterpreise
bietet allen sparsamen
und klugen Hausfrauen
Van den Bergh's
unübertreffliche,
weltbekannte

Vitello- Margarine

ein Ersatzmittel von hohem
Nährwert, feinstem Ge-
schmack und köstlichem
Aroma.

Einzig

schön ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche
Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Villemilch-Seife

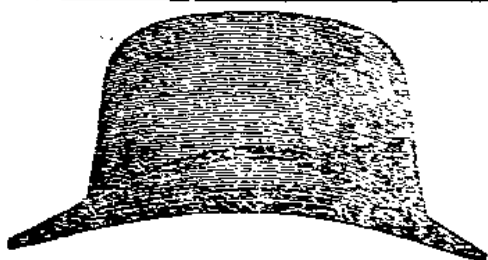
v. Bergmann & Co., Nadeben
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
& St. 50 Pf. bei: Ferd. Kayser,
Herm. Blaser, C. Dungerl,
Heinr. Heickendorff, Carl Schmidt,
Rud. Karstadt, Wilh. Bandholz,
Blume Jepsen, Aug. Prösch,
H. Wittmack,

sowie in der Löwen-Apotheke.
In Schwartau: Henning von Minden.

Adolf Hübner Uhrmacher u. Gold-
arbeit, Fünfhaus 13

Einsegel.

Jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen.
Freier Eintritt. — Freier Tanz.



E.Hirse Korn

Lübeck, Sandstraße 20.
Hüte und Mützen

für Herren und Knaben in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
— Rote Rabattmarken. —



Unverwüstlich

sind Brennabor, Panther und die neuen Florett-Räder.

Alleinverkaufsrecht für Lübeck und Umgegend:

H. A. Hill Nachf., Walter Schmidt.

Spezial Reparaturwerkstatt für Fahrräder und Nähmaschinen.
Sämtl. Ersatzteile am Lager. Billige Preise. Reelle Bedienung.

— Schriftliche Garantie! —

Johannisstr. 9. Fernruf 1129.

Nahrhaft, Delikat, Billig!

Diese drei Hauptfordernisse eines idealen Volksnahrungs-
mittels finden sich bei der beliebten Delikatess-Margarine

Solo in Carton

Solo-Margarine ist der besten Naturbutter ebenbürtig,
schmeckt, duftet und bräunt wie diese und ist fast um
die Hälfte billiger!

Wer sie einmal gebraucht hat, wird sie nicht wieder
entbehren wollen.

Für frische und feine Qualität wird durch Datum-
aufdruck auf jedem Paket garantiert.

Solo-Margarine ist überall zu haben. Verlangen Sie
sicher ausdrücklich Solo in Carton.

General-Versammlung der Allgem. Ortskrankenkasse Schwartau

am Sonntag, den 3. November 1907,
nachmittags 4 Uhr,
im Gasthof Brunsaal.

Tages-Ordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Aenderung des § 13 des Statuts.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Sonntag, d. 27. Oktober, nachm. 6 Uhr:

Preis-Skat
Skatklub Grand
G. Gasten's Restaurant,
Sandweggrube 15.

Meyers Restaurant

Fackenburger Allee 10a.

Großes Auspielen

von fetten Gänsen, Karpfen u. Rauchf.

am Montag, den 28. Okt.

Anfang morgens 10 Uhr. Einjah 50 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein
J. Meyer.

Neu-Lauerhof.

Jeden Sonntag:

Grosse Tanz-Musik

ausgeführt von der Stadtkapelle, Direktion
Oldenburg. Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Spielplatz, Schaukel für Kinder! Neu!
Halte meine Lokalitäten mit Garten zur
Abhaltung von Festlichkeiten, Bällen usw.
bestens empfohlen. H. Gutsche.

Gesellschaftshaus Norderhof

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

WAISEN-HOF

Fackenburger Allee 58.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Geb. 12 Uhr.

u. Robensch.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Rabatt-Marken.

Von heute an gelangen große Posten

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel

weit unter Preis zum Verkauf.

- Damen-Rob-Chevreaux-Schnürstiefel **5⁵⁰** Mk.
- Damen-Boxkalb-Schnürstiefel sehr haltbar **5⁹⁰** Mk.
- Damen-imit. Chevreaux-Schnürstiefel sehr elegant **7⁵⁰** Mk.
- Damen-Chevreaux-Schnürstiefel mit deutschen und amerikanischen Absätzen, Goodyear **8⁹⁰** Mk.
- Damen-Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackkappen, Goodyear, vornehme Form **10⁵⁰** Mk.

- Herren-Wichsleder-Arbeitsschne **3⁹⁰** Mk.
- Herren-Wichsleder-Schnürstiefel **4⁷⁵** Mk.
- Herren-Rindbox-Schnür- u. Schnallenst. hübsche Form **6⁹⁰** Mk.
- Herren-Boxkalb-Zugstiefel **7⁵⁰** Mk.
- Herren-Boxkalb-Schnür- u. Schnallenst. sehr elegant **7⁹⁰** Mk.

Ein Posten
Kinder-Rindbox-Schnürstiefel eleganter starker Stiefel
27 bis 30 **4²⁵** Mk. 31 bis 35 **4⁷⁵** Mk.

Sämtliche genannten Artikel sind nachweislich **15-25%** unter regulärem Wert u. leiste ich für gutes Tragen Garantie.

Schuhwarenhaus Auguste Popp

Der Fischergrube gegenüber.

Breitestr. 7.

Graphische Liedertafel.
Sonntag, den 27. Okt.:
Gesellschafts-Abend
im „Bürgerverein“.
Kassensammlung 6¹ Ubr.
Anfang 7 Ubr. Ende 9 Ubr.
Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei.
Das Komitee.

Central-Hallen.
Danhofergrube 20-22.
Jeden Sonntag:
Großer Tanz
in beiden Sälen.
Anfang 4 Ubr.

Neu! Neu!
Zur schwarzen Dohle
Sonderpreis 41.
Sonntag:

Gr. Tanzkränzchen.
Wird ausgerichtet vom Gesangsverein
„Scherz“.
Anfang 6 Ubr.

Neu! Neu!
Kaffeehaus Moising.
Sonntag, den 28. Oktober,
Große Tanz-Musik.

Einladung zum
Winter-Vergnügen
der St. Gertrud-Gilde
am Sonntag, den 27. Oktober
im Saale des Herrn W. Witz.
Louisenlust.
Anfang 5 Ubr. Ende 9 Ubr.
Eintritt 50 Pfg., Damen frei.
Wird vom Winter-Vergnügen
Das Komitee.

Gr. Verteilung v. fetten Gänsen u. Rauchfleisch
am Sonntag, den 27. Oktober 1907,
im Restaurant „Zur Lohmühle“.
Anfang vorm. 11 Ubr. Eintrag 50 Pfg. Nachm. von 4 Ubr. ab.
Hierzu ladet freundlichst ein

Flora.
Nächst Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Ubr. Ende 2 Ubr.
Max Siems.



BALL
der Weinhändler-Arbeiter-
Unterstützungskasse von 1897
am Sonntag, den 1. November,
im Saale des Herrn Borgwardt,
Zentral-Hallen.
Anfang 7 1/2 Ubr. Ende 9 Ubr.
Eintritt 1 Mk., 2. Dame frei. Damenkarte 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Gewinn über 1000 Mk. verfällt der Unter-
stützungskasse.

Einladung zum
BALLO
der Bleier Liebes
am Sonntag, d. 27. Okt. 1907
im Saale des Herrn Fiedler,
„Bellevue-Saal“.
Anfang 6 Ubr. Ende 2 Ubr.
Eintritt 50 Pfg., Damen frei.
Das Komitee.

Friedrich-Kranz-Halle.
Jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen
Gustav Glöck.

Einladung zum
Ball der Tabakarbeiter
am Sonntag, den 27. Oktober 1907
im „Reinshaus“, Johannisstraße 50/52
unter gütiger Mitwirkung des
Dilettanten-Klub „Freiheit“.
„O diese Sozialisten“.
Schwanz in 1 Aufzug
Beginn 8 1/2 Ubr.
Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei. Einzelne
Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.
Anfang 6 Ubr. Ende 2 Ubr.
Das Komitee.

„Zur Zauberflöte“.
Heute
Grosses Konzert
der Damen-Kapelle „Viola“.
Anfang 4 Ubr. Eintritt frei.
H. Kieler Schloßbräu.
H. Wulff.

Konzert-Haus Harmonie
Südrstraße 110.
Täglich Konzert
der Symphonischen Damen-Kapelle
„Akropolis“.
Neues Programm, Xylophon-
Vorträge etc.
Anfang 4 Ubr. Eintritt frei.

Variété Universum.
Auf Wunsch
heute Sonntag
um 6 und 11 Ubr. abends
Schuster Doppmeier.

Panorama
Breitestr. 53, 1. Etage.
diese Woche ausgestellt
Schweiz.
Wanderung von Zürich, Glarus
Einthal u. in das schweizerischen Hochgebirge.

Hansa-Theater
Lehter Sonntag:
O'Neil und Torp
Emmy Busse
The Neiss
Maximo
Isabelle
Engelbert Sassen.
Silvestro Troupe
Emmy Dornelly
Versa Trio.
Hansa-Bioscope (Neue Bilder).
Vorverkauf bei Sager.
Nachm. 4 Ubr.:
Große Fremden-Vorstellung.
(ermäßigte Preise.)
Alle Künstler treten auf.
Vorverkauf an der Theaterkasse.
Morgen Montag:
Große Vorstellung.

Stadt-Theater.
(Provisorium).
Direktion: Ludwig Piorkowski.
Sonntag, 27. Oktober. 6 Ubr.
21. Abonn.-Vorstell. 5. Sonntag-Abonn.
1. große Fremden-Vorstellung.
Mit neuer Ausstattung.
Bohngpin.
Gr. rom. Oper in 3 Akten v. Rich. Wagner
Montag, den 28. Oktober. 8 Ubr.
22. Abonn.-Vorstell. 6. Montag-Abonn.
Gerhart Hauptmanns
Versunkene Glocke.
Dienstag: Fido.

Der Staatsanwalt gab der Meinung Ausdruck, daß wenn der Streich Erfolg im Sinne der Täter gehabt, von Seiten der Streikenden erklärt worden wäre, sie hätten sich genug auf die schlechte Beschaffenheit des Gerüsts hingewiesen. Schwarz antwortete, die Datierung beruhe auf einem Irrtum. Von Seiten des Verteidigers des Schwarz wurden die Christlichen, im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften, die nur den Umsturz wollten, als brave Kinder bezeichnet. Die Geschworenen verneinten die Fragen, die auf Nordversuch und Anstiftung lauteten, und nahmen nur vorläufige Sachbescheidung an. Die Defekts hatten während der Verhandlung erklärt, daß sie nur beabsichtigt hätten, die Streikbrecher in Angst zu versetzen. Das Urteil lautete für die Gebrüder Pfeffer auf 4 resp. 2 Monate Gefängnis, es wurde ihnen die Unterjuchungshaft angerechnet; Schwarz wurde freigesprochen. Wir wünschen unseren Genossen bei Anklagen auch so milde Richter.

Justiz und Gerechtigkeit ist zweierlei. Eine enorme Strafe ist am Dienstag von der Stettiner Strafkammer gegen zwei Arbeiter verhängt. Die Höhe der Strafe und die Begründung widersprechen auf das entschiedenste dem allgemeinen Gerechtigkeitsempfinden. Die Arbeiter Wendland und Kleinfle hatten sich im Juli während des Streiks auf der Zementfabrik „Stern“ Finkenwalde an einer Mißhandlung des arbeitswilligen Hilfsmonteurs Eigenbrodt, beteiligt. Das Schöffengericht Stettin hatte sie zu der hohen Strafe von zwei resp. sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen das nach Meinung der Staatsanwaltschaft zu niedrige Urteil legte dieselbe Berufung ein. In der neuerlichen Verhandlung vor der Strafkammer wurden dieselben Feststellungen wie in der Vorinstanz gemacht. Bezüglich Wendlands konnte einwandfrei festgestellt werden, daß er den von vielen Menschen umgebenen Arbeitswilligen nur einmal mit der Hand geschlagen hatte, während Kleinfle als erster mit einem Stöße angriffsweise vorging. Der Staatsanwalt beantragte Strafen von 1/2 und 1/2 Jahren Gefängnis. Der Verteidiger bemerkte, das Gericht könne die Angeklagten nur für das bestrafen, was sie getan hätten, es dürfe aber nicht Rache dafür genommen werden, was andere unermittelte Personen dem Eigenbrodt zugefügt. Das Gericht stellte sich aber auf einen anderen Standpunkt. Nicht gerade die Schläge, die die Angeklagten ausgeübt haben, sondern ihre ganze Mißhandlung mußte berücksichtigt werden, erklärte der Vorsitzende Landgerichtsrat Jörn in der Begründung des Urteils, das auf 6 Monate gegen Wendland und 1 Jahr Gefängnis gegen Kleinfle lautete. — Milde Richter hingegen fand ein Beamter. Der Assistent vom Geographischen Institut in Halle, Friedrich Bengeler, ließ in einer warmen Jugendausgabe mehrere Studenten in den Anlagen umher und rief fortgesetzt: „Schugmann!“ Als der Schugmann ihn dann vorüber kam, veranlaßte er den Bürgerkrieg und schrie nun: „Reins“ und „Polkrennen!“ Dann ließ er um den Polizeibeamten im Kreise herum und redete ihn höflich mit den Worten an: „Herr Polke, darf ich einmal über die Studenten der Geographischen gehen?“ Der Angeklagte kam vor dem Schöffengericht Halle mit — 2 Mt. Geldstrafe davon, weil Polke eine „gefährliche Besetzung“ der Studenten für Polke ist.

Nejansbeleidigung. Wegen Nejansbeleidigung in am 27. April die Geschworenen Jakobine Mohr aus Dresden zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im August n. J. kam sie in die Wohnung des Schneiders

meisters Lange in Apolda, der die Zeitung las. Sie sprach über den Fall Toppelstich und brachte den Kaiser damit in Verbindung, auch tat sie in bezug auf Kaiser und Könige eine nicht sehr schmeichelhafte Äußerung. Diese Rederei wurde von einem begeisterten Anhänger des Reichslügenverbandes pflichtschuldigst der Staatsanwaltschaft gemeldet. — Auf die Revision der Angeklagten hob am Dienstag das Reichsgericht das Urteil auf, weil das Urteil zu dürrig sei und nicht erkennen lasse, welchen Sinn die Angeklagte mit den angeblich beleidigenden Ausdrücken verbunden hat. Die Angeklagte habe einen Anspruch darauf, daß ihr die strafbare Handlung in zutreffender Weise nachgewiesen wird.

Aus Nah und Fern.

Ein flüchtiger Dieb. Der Kassierer des Hirsch-Dunerschen Gewerksvereins der Maschinen- und Metallarbeiter der Ortsgruppe Dahlhausen ist mit der Kasse des Vereins flüchtig geworden.

Über das Familiendrama, das sich in dem Moselsiedchen Kochem ereignete, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Freiherr Raig v. Freng hat schon seit längerer Zeit seine Frau und Kinder unmensächlich behandelt. Aus Rücksicht auf die Kinder hatte die Frau bisher von einer Scheidung abgesehen. Die Frau stammt aus einer sehr wohlhabenden Koblenzer Familie. Am Sonnabend abend packte die Frau mit Hilfe ihres Mannes ihre Koffer, um sich zu ihrer in Koblenz wohnenden Mutter zu begeben. Plötzlich schloß der Freiherr aus einer Jagdlinie nach seiner Frau und traf sie in den linken Arm; der Schuß war nach dem Herzen gerichtet. Der Täter wurde erst Sonntag morgen verhaftet, verlangte aber „auf Ehrenwort“ freigelassen zu werden. Die alte Mutter der schwerverletzten Frau erlitt bei der Nachricht einen Schlaganfall.

Der gewissenhafte Polizist. In einem Schuhwarengeschäft an der Kauringerstraße, so lesen wir in unserm Münchener Parteiorgan, waren vor kurzem die Preise für die Ringkämpfer in den Blumenjahren ausgestellt, ein goldener Gürtel und Geldrollen mit der Aufschrift: 4000 Mark! Sonnabends früh 4 Uhr fand sich nun einer, dem besonders die Geldrollen in die Augen fielen, vor dem Laden ein. Er band einen Stein in sein Taschentuch — kum! — die Glascheibe war zerrümmert, ein kühner Griff und der Dieb irrang mit den Geldrollen davon. Ein Kontrolleur der Straßenreinigungsgesellschaft, der zufällig in der Nähe seine Lemme beaufsichtigte, hörte den Knall der Glascheibe, er schwang sich auf sein Rad, ohne sich die Zeit zu nehmen, die Laterne anzuzünden und eilte dem Diebe nach. Im Fährbergaben hielt ihn aber ein Schugmann auf. „Sie haben kein Licht!“ Der Kontrolleur versicherte, daß er einen Dieb fangen wolle, allein der Schugmann fiel auf diesen „Ehrens“ nicht herein und machte sich in aller Seelenruhe an die Herstellung der Verkehrssicherheit. Schließlich ging aber auch dem Organe der öffentlichen Sicherheit ein Seitenhieb auf und er ließ schließlich den Kontrolleur ohne Licht weiterfahren. Der Dieb war inzwischen verschwunden: er hätte jetzt seine 4000 Mark, wenn in den Geldrollen wirklich Bar Geld gewesen wäre. Zum Glück hatte aber der Besitzer des Schuhwarengeschäfts mit unserer Polizei gerechnet und den „Geld“-Rollten nur abgeschliffene Besenstiele einverleibt. Außer der eingeschlagenen Glascheibe ist also kein weiterer Schaden zu verzeichnen. Nur der Polizei war wieder einmal Gelegenheit ge-

geben, sich ein Ruhmesblatt zu erringen; sie wird es aber kaum öffentlich ausstellen, nicht einmal bei Nacht.

Deutsche Telegrammzentrale. Die in Ehrfurcht ersterbenden Welfen in Lutter a. B. hatten das dringende Bedürfnis, ihren Herzog einmal anzutelegraphieren und ihn ihrer untertänigsten Bedienungspflichtigkeit zu versichern. Sie befehlten: „Anlässlich des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit, unseres erhabenen Landesherren, bringt die Vaterländische Vereinigung Lutter am Barenberge mit dem Gelübde unwandelbarer Treue untertänigste Glückwünsche dar.“ — Das Postamt in Lutter a. B. hatte das Telegramm angenommen; das Vermittlungsamt, das Telegraphenamt in Braunshweig, weigerte sich jedoch, das Telegramm weiter zu befördern, weil — die Worte: „unseres erhabenen Landesherren“ nach § 1 der Telegraphenordnung unzulässig seien. Um die Weitergabe des Telegramms nicht zu verzögern, wurde in die Streichung dieser drei Worte gewilligt. Die angezogene Bestimmung verlangt nur, daß Privattelegramme zurückgewiesen werden sollen, deren Inhalt gegen die Gesetze verstößt oder die aus Rücksicht auf das öffentliche Wohl oder die Sittlichkeit für unzulässig erachtet werden. Inwiefern die gestrichenen drei Worte gegen diese Bestimmungen verstößen sollen, ist absolut unklar. Solch kleinlich-schädliche Schurigelei herrscht doch nur in Preußen-Deutschland.

Ein neuer Akkumulator von Edison. Thomas A. Edison machte vor einer Versammlung von 300 Mitgliedern der American Electro-Chemical Society in New-York die Ankündigung, daß es ihm jetzt endlich nach jahrelangen Versuchen gelungen sei, einen Akkumulator für elektrische Energie zu konstruieren, der eine beinahe unbegrenzte Kapazität besitze und trotzdem ein so geringes Gewicht habe, daß die motorische Kraft nunmehr ohne die Notwendigkeit, eine enorme Last toten Gewichts mitzuführen, transportiert werden könne. Die Lösung dieses Problems, so sagte Edison nach einem Bericht der „Neuen Fr. Presse“, wird das gesamte Verkehrswesen revolutionieren. Der Akkumulator ist so wesentlich billiger als die jetzt notwendigen motorischen Maschinen, daß in Zukunft der elektrische Motorwagen oder das elektrische Motorschiff in allgemeinen Gebrauch kommen müssen. Das Pferd wird verschwinden, ebenso die schweren Lokomotiven und Schiffsmaschinen. Die Versammlung nahm diese sensationelle Eröffnung mit dem größten Beifall entgegen, und Mitglieder der Gesellschaft, die um ihre Ansicht befragt wurden, erklärten übereinstimmend, daß sie diese Erfindung Edisons für überaus wichtig hielten und auch überzeugt seien, daß Edison die Ankündigung nicht gemacht hätte, wenn er seiner Sache nicht absolut sicher gewesen wäre. (Man wird immerhin die Bestätigung durch die Tatsachen noch abwarten müssen. D. Red.)

Die Erdbeben-Katastrophe in Calabrien! Die Gesamtzahl der bei dem Erdbeben in Calabrien Getöteten schätzt man auf 300, von denen 250 auf Ferruzano entfallen; verundet sind etwa 1000 Personen. General Alprandi, der Kommandeur der 22. Division in Catanzaro, wird heute die Unglücksstätten besuchen. Er ließ inzwischen 1500 Militärzelte an die Bewohner ausgeben. Nach Telegrammen aus Gerace wurden 212 Leichname aus den Trümmern von Ferruzano geborgen; die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten in diesem Ort beträgt 500.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Teuere Butter

wird durch van den Bergh's Süßrahm-Margarine „Vitello“ und „Clever Stolz“ in jeder Verwendungsart vorzüglich ersetzt. Beide Qualitäten sind an Feinheit in Geruch und Geschmack unübertroffen und bieten zum Bestreichen des Brotes und zum Kochen, Braten, tatsächlich den vollkommensten Buttersatz. „Vitello“ gleicht in Farbe, Aroma und Geschmack bester Gutsbutter, wohingegen die Marke „Clever Stolz“ den Charakter feinsten Molkereibutter hat. Diese hervorragendsten Erzeugnisse der deutschen Nahrungsmittel-Industrie sollten bei den jetzigen hohen Butterpreisen auf keinem Tisch und in keiner Küche fehlen. In den meisten Lebensmittel-Geschäften stets frisch zu haben.

Ersparnis bei jetzigem Butterpreis:

40 — 50 Pfg.

V. d. E.

Metropol-Theater

Lübeck, Ecke Breite- und Huxstrasse. Vornehmstes Etablissement.

Löwenjagd (letzte Woche).

Bemerkung: Die Landesverräterin, ein Drama von der Riviera. Japans Land und Leute. Magische Rosen. Kaiserparade in Berlin. Oberste Jagd. Der kleine Finkenbahn. Junges. Beim Heiratsvermittler, Komödie. Der Traum des Kindes, trag. Kinderstück.

Volks-Versammlung am Montag, den 28. Oktober,

abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Gutsche, Neu-Lauerhof, Arminstraße. Tages-Ordnung: Die bevorstehenden Bürgerschaftswahlen. Referent: Redakteur J. Stelling. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Kranken- u. Sterbefälle gewerblicher Arbeiter. (G. G. Nr. 24.)

General-Versammlung am Montag, den 28. Oktober 1907, abends 8 1/2 Uhr,

im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50—52. Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1907. 2. Verschiedene Kassangelegenheiten. Mitgliederbücher sind vorzulegen. Der Vorstand.

Verband der Maschinisten und Heizer. Zahlstelle Lübeck.

Einladung zum Ball am Sonntag, den 27. Oktober 1907

im Gesellschaftshaus „Monopol“, Johannisstrasse 25. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei. Einzelne Dame 20 Pfg., wofür Garbetrobe. Ende 2 Uhr.

Friedrichshof. Heute Sonntag: Großer Tanz.

Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr. Eintritt frei.

Mittwoch, den 30. Okt. 1907: Großes Tanzfränzchen.